



Presse – Ausschnitt FLZ - Neustadt - Uffenheim vom 25.02.2019

Entspannung nach harten Monaten

Oberickelsheims stellvertretender Bürgermeister Bernd Scherer zieht eine erste Bilanz nach den Bauarbeiten in der Ortsdurchfahrt

OBERICKELSHEIM - Die Sanierung der Bundesstraße 13 durch Oberickelsheim ist weitgehend abgeschlossen, seit rund zwei Monaten ist die Straße wieder befahrbar. Bis Mai werden noch einige Restarbeiten dauern. Bernd Scherer, der in diesen Wochen den erkrankten Bürgermeister Michael Pfanzer vertritt, zieht eine verhalten positive Bilanz: Leicht seien die vergangenen Monate für den Ort sicherlich nicht gewesen.

Rund 2,33 Millionen Euro werden die Bauarbeiten die Kommune am Ende kosten – für die neue Wasserversorgung und Entwässerung, neue Gehwege oder Grünflächen. Rund 300000 Euro schießt das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) zu, vom Freistaat sei ebenfalls „eine Förderung im sechststelligen Bereich“ zu erwarten, wie es aus einem Schreiben des beauftragten Ingenieurs heißt.

Trotzdem: An der Gemeinde selbst wird ein großer Batzen hängenbleiben, „immens“ nennt Scherer die Kosten angesichts der geringen Größe Oberickelsheims. Dennoch seien die Arbeiten notwendig gewesen. Zum einen, weil die Ortsdurchfahrt bereits seit Jahren marode war. Allein die Sanierung der Straße habe sich das Staatliche Bauamt etwa 1,12 Millionen Euro kosten lassen. Zum anderen hätten der auslaufende Wasserrechtsbescheid die Gemeinde ohnehin zur Überarbeitung ihres Konzepts für die Abwasserbeseitigung gezwungen, so dass man die Leitungsarbeiten im Zuge des Straßenausbaus zwangsläufig gleich „miterledigen“ musste. Bis 2021 sollen die Abwässer aus allen Gemein-



Seit einem Monat rollt der Verkehr durch Oberickelsheim wieder. Als eine der positiven Nebeneffekte der Bauarbeiten sieht Bernd Scherer die neue Fußgängerampel auf Höhe des Landgasthofs. Foto: Maximilian Schaller

deteilen in eine Kläranlage des Abwasserzweckverbands Ochsenfurt bei Winterhausen geleitet werden. Scherer: „Auf lange Sicht war das die wirtschaftlichste Entscheidung.“

Fragt man Pfanzers Stellvertreter nach dem Verlauf der Arbeiten auf der Riesenbaustelle, hat er viel zu erzählen – reibungslos sei all dies beim besten Willen nicht verlaufen. Als Beispiel nennt er Erdaushub, der durch Salz, Teer und teilweise gar durch Chlor verunreinigt gewesen sei (die FLZ berichtete). Bis auf eine De-

ponie in Holland musste das Material transportiert werden.

Für die ortsansässigen Unternehmen sei die Lage teilweise angespannt gewesen, erzählt Scherer: „Die sind aus dem Ganzen nicht ungeschoren herausgekommen.“ Kein Wunder, lebten doch gerade auch jene Geschäfte direkt an den B13 von der Laufkundschaft des Durchgangsverkehrs. Die Gemeinde habe zwar alles getan, was möglich gewesen sei, und zumindest verhindert, dass die Ortsdurchfahrt für die

Dauer der Arbeiten komplett gesperrt wurde, doch Einbußen seien dennoch unvermeidlich gewesen. Immerhin: Zumindest theoretisch habe man durch die Aufteilung in zwei Bauabschnitte alle Geschäfte stets erreichen können.

Die Oberickelsheimer haben viel erlebt seit dem Sommer 2018 – nicht alles sei angenehm gewesen, erinnert sich Scherer. Er erzählt von verschobenen Baustellenabsperungen und umgestellten Parkverbotsschildern, von riesigen Lastwagen, de-

ren Fahrer die Umleitungsschilder vor dem Ort ignoriert und sich statt dessen regelmäßig durch Nebenstraßen der Wohngebiete „gequält“ hätten – auf Kosten der Anwohner, die Lärm, Gestank und verstopfte Straßen zu ertragen hatten. Irgendwann sei auch ein Autofahrer nachts durch die Baustelle gefahren, blieb prompt stecken und schaffte es alleine nicht mehr heraus. „Man muss sich wundern, was sich manche Leute trauen“, sagt Scherer, immer noch leicht ungläubig. Dass es Unmut von Seiten der Oberickelsheimer gab, kann Scherer nachvollziehen, dass aber seinen Beobachtungen zufolge sogar Kinder damit beauftragt worden waren, Ortsfremde durch wildes Winken zum Umkehren zu bewegen, geht ihm ein bisschen zu weit. Bei einigen vermisste er zudem die notwendige Toleranz, zumal die Gemeindeverwaltung ja nun wirklich nichts für den Baustellenverlauf konnte: „Der Großteil der Bevölkerung hat sich verständnisvoll gezeigt, aber einige Beschwerden waren wirklich unter der Gürtellinie.“

Mehr Sicherheit durch Ampel und neue Kreuzung

Letztlich jedoch habe sich all dies ausgezahlt, Oberickelsheim habe sich positiv verändert. Auf Höhe des Landgasthofs sei eine Fußgängerampel installiert worden, für Schulkinder sei das Queren der viel befahrenen Straße nun deutlich sicherer. Der Gülchsheimer Weg und die Rodheimer Straße wurden zur B13 hin zusammengelegt, das alte marode Schulhaus dafür abgerissen. Ab morgen soll die Strecke nach Rodheim dann wieder frei befahrbar sein. „Diese Kreuzung ist vorher immer ein Gefahrenpunkt gewesen“, sagt Scherer – nun sei sie entschärft.